

# Kindergarten Mühlenstraße



**Kindergarten**  
**Mühlenstraße 55**  
**26180 Rastede**  
**Tel.: 04402 – 3015 - Fax: 04402 – 986111**  
**E – Mail: Kiga-rastede@ewetel.net**

## Vorwort

Dieses pädagogische Konzept ist eine Gemeinschaftsarbeit des Teams Kindergarten Mühlenstraße.

Wir machen unsere pädagogische Arbeit durch dieses Konzept transparent und teilen hierdurch mit, was uns wichtig ist.

Ein besonderer Dank gilt unserer Kollegin Frau Ulrike Schäring, die uns, da sie als Abschlussarbeit ihrer Zusatzausbildung zur Kindergartenfachwirtin das Thema „Öffentlichkeitsarbeit“ ausgewählt hatte, tatkräftig unterstützte.

Unser Arbeitgeber, die Gemeinde Rastede, hat dieses Konzept 2009 verabschiedet und anerkannt.

In regelmäßigem Abstand, jährlich, werden wir unser Konzept überprüfen.

Wir wünschen Ihren Kindern, Ihnen und uns eine schöne Kindergartenzeit.

*„Zum Wohle der Kinder“*

## Inhalt

1	RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG	4
1.1	Gesetzlicher Rahmen	4
1.2	Die Geschichte unserer Einrichtung	5
1.3	Platzangebot	6
1.4	Räumlichkeiten, Außengelände und Schlosspark	6
1.5	Öffnungszeiten, Ferien und Notdienst	7
1.6	Tagesablauf	8
1.7	Personelle Besetzung	9
1.8	Fortbildungen	9
2	EINLEITUNG	10
3	GRUNDGEDANKE UNSERER EINRICHTUNG	11
3.1	Leitbild	11
4	UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT	12
4.1	Pädagogischer Ansatz	12
4.2	Bedeutung: teiloffene Arbeit	12
4.3	Funktionsräume	13
4.4	Ziele unserer Arbeit	17
5	SCHWERPUNKTE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	18
5.1	Freispiel	18
5.2	Waldtage im Schlosspark	20
5.3	Sozialverhalten und Ich – Kompetenz	21
5.4	Maria Montessori	22

5.5	Würzburger Trainingsprogramm / Sprachförderung	25
5.6	Ästhetische Bildung	26
5.7	Kontaktpflege nach außen (Handwerksbetriebe, Bücherei, Kirche, Wildauffangstation ...)	27
6	ZUM GRUPPENTREFF IN DIE STAMMGRUPPE	28
6.1	Zusätzliche, gezielte Bildung durch ausgewählte Themen	28
6.2	Schulanfänger und „Kann – Kinder“	30
7	SONDERVERANSTALTUNGEN	31
8	ZUSAMMENARBEIT IN UNSERER EINRICHTUNG	33
8.1	... mit den MitarbeiterInnen / Teamarbeit	33
8.2	... mit den Eltern / Elternarbeit	33
9	SCHLUSSWORT	34
10	ANHANG: LITERATURHINWEISE, GESETZE	35

# 1 Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## Gesetzlicher Rahmen

Der Träger unseres Kindergartens ist die Gemeinde Rastede.

Verwaltungsadresse: Gemeinde Rastede  
Sophienstr. 27  
26180 Rastede

Gesetzlich unterliegt unsere Arbeit den Vorgaben des Bundesgesetzbuches, des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG § 1, § 22, § 24) und des Kindertagesstätten-Gesetzes (Kita-G § 2 und § 3) des Landes Niedersachsen.

Unsere Arbeit basiert auf den Richtlinien der Gemeinde sowie dem Orientierungsplan des Landes Niedersachsen.

(Paragrafen siehe Anhang)

## Die Geschichte unserer Einrichtung

Unser Kindergarten wurde 1965 erbaut, ein Flachdachgebäude, in dem sich drei Gruppenräume und eine Turnhalle befanden. Die Eröffnung des Kindergartens fand im Frühjahr 1966 statt. Kurze Zeit danach erfolgte der Anbau eines vierten Gruppenraumes. 1985 bekam die Einrichtung eine neue Dachkonstruktion und einen fünften Gruppenraum.

1993 entschlossen sich die pädagogischen MitarbeiterInnen des Kindergartens zum „teiloffenen Konzept“ überzugehen.

1997 fanden wiederholt Anbauten statt. Zwei Wasch- und WC- räume für die Kinder und die Erwachsenen kamen hinzu.

1998 wurde der große Waschraum renoviert – wir bekamen unter anderem eine Dusche.

Mittlerweile besteht der Kindergarten aus fünf Funktionsräumen, einem Bewegungsraum und zwei Außengeländen.

Seit 2004 haben wir einen Kindergarten Förderverein e.V.



## 1.1 Platzangebot

Die Einrichtung bietet Plätze für Kinder im Alter von 2,5 bis 6 Jahren, die auf fünf Gruppen vormittags und drei Gruppen nachmittags verteilt sind.

In allen Gruppen sind Kinder unterschiedlichen Alters und es treffen verschiedene Kulturen zusammen.

Wir bieten Ganztagsplätze mit Verpflegung zur Mittagszeit an.

## 1.2 Räumlichkeiten, Außengelände und Schlosspark

Die Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung findet in fünf Funktionsräumen statt. Jeder dieser Funktionsräume ist sogleich auch ein Gruppenraum.

Als Besonderheit steht uns noch zusätzlich ein Bewegungsraum zur Verfügung.

Wir haben zwei miteinander verbundene Außenbereiche mit unterschiedlichen Spielmöglichkeiten, die je nach Bedarf genutzt werden.

Außerdem können wir zu jeder Zeit den Schlosspark zu nutzen. Regelmäßig werden Spaziergänge und Waldtage angeboten. Veranstaltungen, wie z. B. das Ritterturnier, dieser Anlage werden in den Kindergartenalltag aufgenommen.

## Öffnungszeiten, Ferien und Notdienst

Unser Kindergarten ist an fünf Tagen der Woche geöffnet:

Montag – Freitag:	07:30 – 17:00 Uhr
Frühdienst:	07:30 – 08:00 Uhr
Mittagsdienst:	12:00 – 13:00 Uhr
Mittagessen:	12:00 – 13:00 Uhr (Ganztagskinder)

Während der Sommerferien ist die Einrichtung für 3,5 Wochen geschlossen.

Für Eltern, die eine Betreuung ihrer Kinder benötigen, wird für die überwiegende Zeit vormittags ein Notdienst in einem anderen Kindergarten der Gemeinde Rastede bereitgehalten.

Ebenso wird ein Notdienst angeboten, wenn Teamfortbildungen stattfinden bzw., wenn die Gruppen wechselweise an 3 Tagen im Sommer einen Ausflug machen etc.

## Tagesablauf

Frühdienst:	07:30 – 08:00 Uhr
Freispiel & Frühstück:	08:00 – 10:00 Uhr
Gruppentreff in der Stammgruppe:	10:00 – 11:00 Uhr
Freispiel bei Regen in allen Räumen:	11:00 – 11:30 Uhr
Abholzeit bei Regen in der Stammgruppe:	11:30 – 12:00 Uhr
Freispiel & Abholzeit auf dem Außengelände:	11:00 – 12:00 Uhr
Ganztagskinder gehen Mittagessen:	12:00 Uhr
Mittagsdienst:	12:00 – 13:00 Uhr
Nachmittagskinder treffen ein:	13:00 Uhr
Freispiel & Vesper:	13:00 – 15:30 Uhr
Schnupperkinder: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	14:30 Uhr
Gruppentreff in der Stammgruppe:	15:30 – 16:30 Uhr
Freispiel & Abholzeit in der Stammgruppe oder auf dem Außengelände je nach Wetterlage:	16:30 – 17:00 Uhr

## Personelle Besetzung

Zu unserem Mitarbeiterstamm zählen 16 Mitarbeiter, davon sind 14 pädagogische Fachkräfte.

Hiervon haben einige MitarbeiterInnen eine Zusatzqualifikation als Montessori Fachkraft, heilpädagogische Fachkraft, als Gesundheitsberaterin, Sprachförderfachkräfte, Fachkraft für Sprache und Wortkultur und als Kindergarten – Fachwirtinnen erworben.

Eine Kollegin ist zwei Vormittage fest in einer Gruppe eingesetzt, an den anderen Tagen unterstützt sie flexibel alle anderen Gruppen.

Als nicht selbstverständliche Bereicherung in einem Kinderteam sehen wir unsere männliche Verstärkung.

Zwei Personen sind für den reibungslosen Ablauf in der Küche, im Haus und Garten zuständig. Sie sind wichtige MitarbeiterInnen, auf die wir zählen können.

Zeitweilig unterstützen uns Menschen, denen wir Arbeitsgelegenheiten bieten.

Unter anderem leisten immer wieder PraktikantInnen von allgemeinbildenden Schulen Praktika ab, um sich einen Eindruck von dem sozialen Berufsbild (ErzieherInnen) zu verschaffen.

PraktikantInnen unterschiedlicher Fachschulen werden durch uns in ihrer Ausbildung begleitet.

Den pädagogischen MitarbeiterInnen steht wöchentlich eine Vorbereitungszeit von drei Stunden pro Gruppe zur Verfügung. Eine Ausnahme bildet die Schnuppergruppe, den Mitarbeiterinnen stehen 1,5 Stunden pro Woche zu.

Die gemeinsame Teamzeit beschränkt sich auf eine Stunde pro Woche im Rahmen einer Dienstbesprechung, zusätzlich finden gelegentliche Frühgespräche mit einem Teil des Teams statt.

## Fortbildungen

Jedem pädagogischen Mitarbeiter stehen gesetzlich bis zu drei Fortbildungstage im Jahr zu. Unser Kindergarten schließt jedes Jahr an ca. zwei Tagen, damit die pädagogischen MitarbeiterInnen an gemeinsamen Fortbildungen teilnehmen können.

## 2 Einleitung

Erwachsene können sich im Leben an Dinge aus ihrer Kindergartenzeit erinnern. Einiges hat sie geprägt, auch wenn es ihnen vielleicht nicht bewusst ist. So mancher kennt noch die Namen seiner Spielkameraden. Einige Freundschaften, die im Kindergarten geknüpft wurden, halten ein ganzes Leben.

An diesen Dingen kann man die große Bedeutung des Kindergartens erkennen. Uns als MitarbeiterInnen ist es wichtig, dass Kinder sich in unserem Hause wohl fühlen. Sie sollen erleben, dass jedes Kind in seiner eigenständigen Persönlichkeit gern von uns angenommen und in die Gemeinschaft der Kinder und Erzieher mit aufgenommen wird. Das Kind soll Sicherheit erhalten und sich mit uns auf viele neue Dinge einlassen können.

Wir möchten mit den Kindern viele verschiedene Facetten des Lebens erleben. Nur so ist die Umgebung vorbereitet für ein gutes Miteinander und Ausgangspunkt für umfassendes Lernen.

Eltern möchten wir bei der wichtigen Aufgabe, den Kindern ein guter Partner zu sein, zur Seite stehen. Wir helfen und unterstützen, sollte es erforderlich sein.

Wir heißen alle Kinder und Eltern im Kindergarten Mühlenstraße:  
Herzlich Willkommen!



### 3 Grundgedanke unserer Einrichtung

#### Leitbild

Wir möchten in unserer Einrichtung folgendes Bild vom Menschen fördern und unterstützen:

Recht des Kindes auf den heutigen Tag (n. Janusz Korczak).  
Achtung der Menschenwürde  
Solidarität  
Toleranz  
Chancengleichheit

Im Kindergartenalltag wollen wir mit den Kindern diese Werte leben und erleben. Wir trauen unseren Kindern zu, für die eigene Entwicklung Verantwortung zu übernehmen und dadurch ihren Weg zu finden. Versuch und Irrtum unterstützen das Kind in der Selbstfindung – jedoch nicht ohne Regeln und Grenzen, ohne die das Leben in der Gemeinschaft nicht möglich ist. Die Kinder lernen ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und entwickeln somit Kompetenzen in individuellen Lebenssituationen.

„Wir lassen das Kind – Kind sein.“



2008

„Janusz Korczak lebte mit dem Kind, nicht über ihm.“  
Erinnerungen an einen großen Menschen und Lehrer (1984). V. Leon Harari  
Literaturhinweis: „Janusz Korczak“ / Wolfgang Pelzer 2000 / bzw. Kurzinfo im Anhang!

## 4 Unsere pädagogische Arbeit

### Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz unseres Kindergartens orientiert sich an den unterschiedlichen Sozialisierungsformen (Lebensschwerpunkten) der Kinder und ihrem familiären Umfeld. Ganz bewusst entschieden wir uns nicht nur für einen pädagogischen Ansatz.

Der Situationsansatz, Montessori-Pädagogik, der lebensbezogene Ansatz, die Waldpädagogik oder die offene Kindergartenarbeit und andere geben uns Impulse sowie Ideen.

Wir sind der Meinung und der Überzeugung, dass eine Mischung der individuellen Ansätze unsere pädagogische Arbeit am besten beschreibt, zum Wohle der Kinder.

### Bedeutung: teiloffene Arbeit

Unsere Arbeit setzt sich aus zwei Bereichen zusammen:

das Freispiel, in dem die Funktionsräume eine vorbereitete Umgebung bieten und der Gruppentreff in den Stammgruppen mit der Erarbeitung unterschiedlicher Themen.

Die teiloffene Arbeit bedeutet für unsere Kindergartenkinder das Höchstmaß an Begegnungsmöglichkeiten, wie z. B. das gemeinsame Frühstück in dem Raum ihrer Wahl. Bewegung über den Flur schafft Begegnung um soziale Kontakte, zu knüpfen. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erlernen und zu leben.

Dies kindgerechte Angebot der Begegnungs- und Bewegungsfreude wird unter freiem Himmel weitergeführt. Nach dem selbstständigen Agieren finden sich alle in ihrer Stammgruppe ein. Dort erleben die Kinder das gemeinschaftliche Miteinander im Gruppenverband.

Der Orientierungsplan des Landes Niedersachsen sagt dazu: „Wichtig ist nur, dass dabei die Eigenaktivität der Kinder herausgefordert wird und die Gestaltung des Lernprozesses ergebnisoffen verläuft – ohne Zeitdruck und in einem vom Kind bestimmten Lernrhythmus.“

## Funktionsräume

### Bewegungsraum: „Flummi“

Der „Flummi“ ist der Bewegungsraum.

Hier finden unterschiedliche Bewegungsangebote statt:

Angeleitete Spiele, freies Bauen und Experimentieren, Tanzen und Bewegungserziehung. Außerdem darf es hier laut zugehen.



### Rollenspielbereich: „Theaterland“

„Vorhang auf, Bühne frei für unsere kleinen Verwandlungskünstler ...“

Können Sie sich noch daran erinnern, wie es in Ihrer Kinderzeit war? Einmal Prinzessin sein oder als Pirat über das Meer zu reisen? Genau das können die Kinder im Theaterland erleben und mit Kostümen, Schuhen, Hüten und der passenden Schminke in eine andere und spannende Welt eintauchen.

Sollte den Kindern der Sinn nach Veränderungen kommen, können sie den Raum nach Herzenslust mit Decken, Kisten, Raumteilern so verändern, wie sie es gerade möchten.

Außerdem steht den Kindern eine Puppenküche oder ein Kaufladen zur Verfügung.



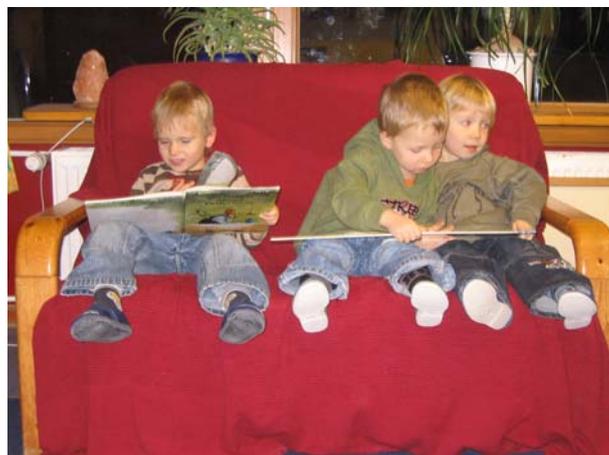
### Kreatives Gestalten: „Klecks“

In unserem Kreativ- und Kunstraum können die Kinder ihrer Fantasie und Experimentierfreude freien Lauf lassen. Feinmotorischen Fertigkeiten erproben und durch reichhaltige Angebote wie klecksen, malen, basteln, kneten, hämmern, sägen, feilen usw., festigen und stärken.



### Ruheraum: „Oase“

Die Oase bietet mit ihren gemütlichen Sofas, weichen Kissen und einem Zelt zum Kuscheln die Möglichkeit ins ruhige Spielen zu finden, gemeinsam aber auch mal alleine. Unterschiedliche Gesellschaftsspiele, Puzzle, Karten- und Legespiele sowie Sach- und Bilderbücher stehen den Kindern zur Verfügung.



### Maria Montessori Material: „Spielhaus“

Der Gruppenraum „Spielhaus“ ist mit Montessorimaterial ausgestattet.  
Die italienische Ärztin und Pädagogin Maria Montessori hat Kinder beobachtet und Übungsmaterial entwickelt, welches besonders die Sinne anspricht.  
Durch das Material werden kindgemäße Grundlagen vermittelt:

Spracherziehung: Lesedosen, Alphabet, Karten zur Wortschatzerweiterung, Sprachförderung ...

Mathematik: Blaurote Stangen, Zählen 1-10, Sandpapierziffern, Sortieren und Zuordnen von Zahlen und Mengen,

Grundrechenarten mit dem goldenen Perlenmaterial ...

Geometrie: Muster legen mit den geometrischen Rahmen, geometrische Körper ...

Farbenlehre: Farben zuordnen, Farben mischen, Legen des Farbkreises, Farbschattierungstäfelchen ...

Übungen des täglichen Lebens: Wasser schütten, Schleife binden, Schuhe putzen, Metall putzen, Kerze anzünden ...

Dimensionsmaterial: Rosa Turm (groß/klein), braune Treppe (dick/dünn), rote Stangen (lang/kurz), Zylinderblöcke (hoch/tief - eng/weit) ...

Die Kinder arbeiten am Tisch oder auf kleinen Arbeitsteppichen auf dem Boden.  
Außerdem ist der Raum ausgestattet mit selbst hergestelltem Zusatzmaterial, mit welchem die Kinder Gelerntes weiter vertiefen können.



### Konstruieren und Bauen: „Bauhof“

Im Bauhof finden die Kinder verschiedene Konstruktionsmaterialien, wie z.B. Duplo- und Legosteine, verschiedene Holzbausteine, Fahrzeuge, Tiere, eine Ritterburg, eine Duploeisenbahn.

Durch das Konstruieren und Spielen mit diesen unterschiedlichen Materialien entwickeln sich fantasievolle Rollenspiele und manchmal entsteht dabei ein schiefer Turm von „Pisa“. Die gebauten Flugzeuge aus Legosteinen können schon mal im wilden Flug durch den Bauhof fliegen.

In Abständen wird das Material ausgetauscht, um den Kindern immer wieder neue Anreize und Spielmöglichkeiten zu geben.



### Frühstücken im Kindergarten

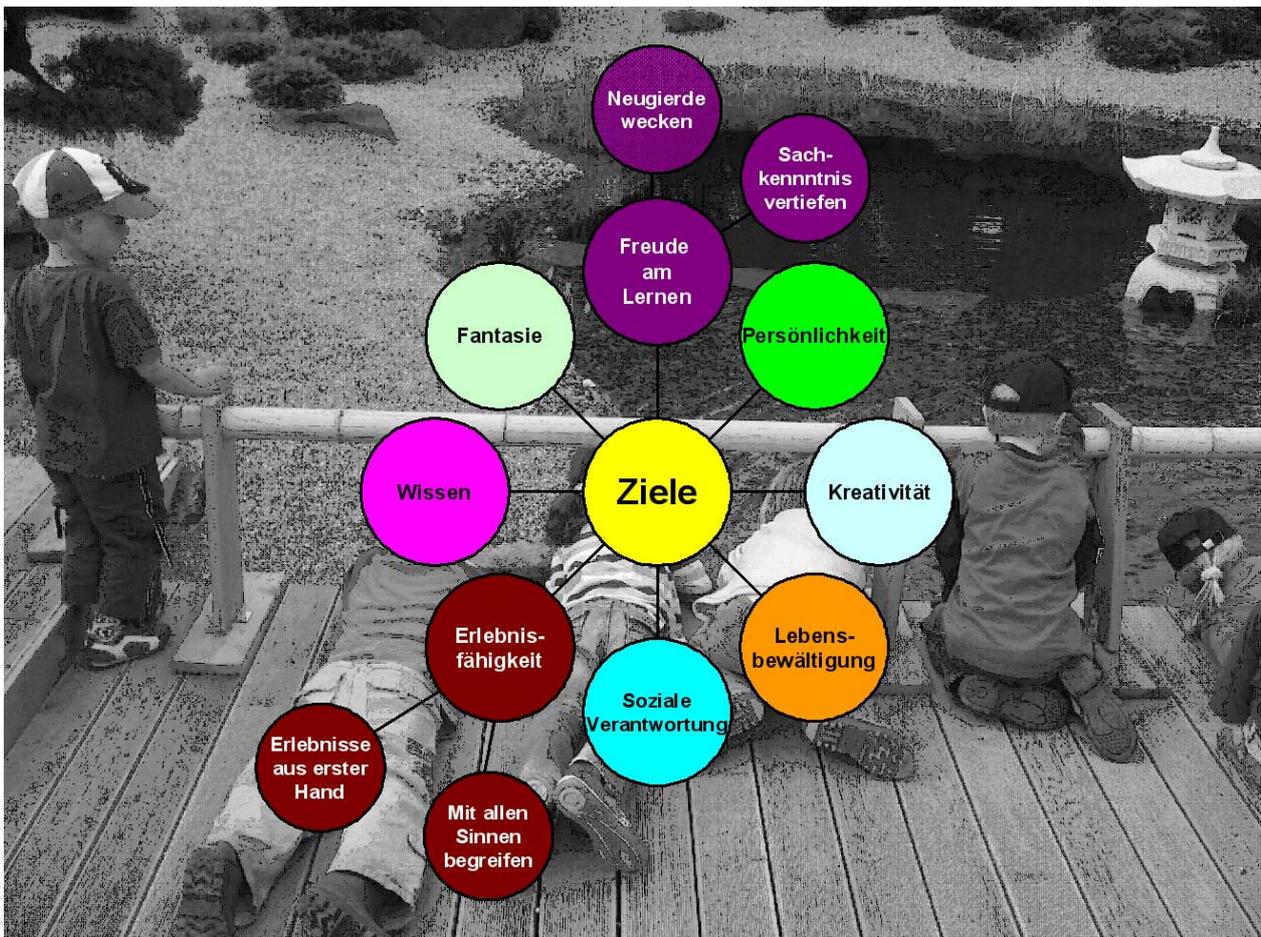
Im Laufe der Freispielzeit werden die Kinder jeweils um 9.00 Uhr und um 9.30 Uhr an das Frühstück erinnert.

Die Kinder können in jedem Funktionsraum während der Freispielzeit frühstücken. Dazu stehen ihnen Getränke wie Wasser, Apfelsaftschorle, Milch und Kakao zur Verfügung. Das mitgebrachte Essen sollte gesund und ausgewogen sein (Obst, Rohkost, Vollkornbrot mit Käse oder Wurst usw.).

Gesunde Ernährung ist uns wichtig!



## Ziele unserer Arbeit



Park der Gärten 2007

## 5 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

### Freispiel

Das Freispiel ... eine Reise, auf die sich das Kind durch das aktive und eigene Erkunden der Umwelt begibt.



#### **NEUGIERIG SEIN ERLAUBT!**

Unser Schwerpunkt liegt darin, den Kindern in dieser Zeit des freien Spielens eine Umgebung zu schaffen, in der sich jedes einzelne Kind selbst entdecken und ausprobieren kann, eine Umgebung die Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Jeder Raum in unserem Kindergarten bietet den Kindern etwas Anderes an Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten.

#### **SPIELEN IST LERNEN!**

Jedes Kind ist im Freispiel sein eigener Akteur für das, was es gerade tun möchte. Entscheidungsfreiheit lässt das Kind an Selbstsicherheit und Selbstständigkeit gewinnen, im Spiel ein Miteinander erfahren und erlernen, doch gleichzeitig auch die Möglichkeit zu haben, sich zurückzuziehen und im „NICHTSTUN“ zu verweilen.

Die Kinder haben in ihrem Freispiel freie Entfaltungsmöglichkeiten und müssen nicht an vorgegebenen Angeboten teilnehmen. Sie können ihrem Forschungsdrang und ihrer Wissbegierde freien Lauf lassen. In dieser Zeit sind wir ErzieherInnen als Spielpartner oder/auch als Beobachter aktiv.

Das Freispiel ... eine Reise, auf welcher jedes Kind Erfahrungen machen und Erlebnisse sammeln kann.

„Das Wort „Freispiel“ ist im Verlauf der Geschichte der Kindergartenpädagogik zu einem feststehenden Begriff geworden. Man bezeichnet damit die Zeitspanne im Tagesablauf, in der Kinder in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit wählen und spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nachgehen können.“

Von M. Maas

Literaturnachweis: „Freispiel im Kindergarten“, G. Lorentz/Herder Verlag

Unsere angeleiteten Angebote im Gruppentreff heben sich davon ab.

### Bewegungserziehung – Spielplätze, Schlosspark

Bewegung gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Bei Kindern ist der Bewegungsdrang besonders stark: Sie wollen laufen, springen, klettern ... auf jede denkbare Art ihren Körper spüren und erproben. Da der Bewegungsraum in unserem Kindergarten integriert ist und wir großen Wert auf Bewegungserziehung legen, haben die Kinder im Freispiel regelmäßig die Möglichkeit unter Aufsicht diesen zu nutzen. Unser Bewegungsraum „Flummi“ ist eine Motivation zu intensiver Bewegung. Sie können sich hier aus verschiedenen Materialien ihren Bewegungsraum selbst gestalten, nehmen an von uns gestalteten Bewegungsspielen und – baustellen teil oder haben die Möglichkeit sich an den Geräten auszuprobieren. Der „Flummi“ kann auch mal zum Austoben dienen.

Die einzelnen Gruppen haben die Möglichkeit, an einem festgelegten Wochentag den Flummi zum Gruppentreff für eine Bewegungserziehungsstunde zu nutzen.

Unsere „**Spielplätze**“ laden durch interessante Angebote ein.

Auf der einen Seite finden wir das Wasserspielgerät, Wipptiere, Fahrzeuge, Kletterturm, Kräuterspirale, Ecken und Nischen, in denen sich die Kinder verkriechen können, auf der anderen Seite die Nestschaukel, in der gleich mehrere Kinder Platz nehmen können. Von einem Erdhügel haben die Kinder die Möglichkeit mit Fahrzeugen heruntersausen. Unser Duftgarten lädt zur Entspannung und Unterhaltungen ein. Durch dieses individuelle Angebot unter freiem Himmel wird die \*Sensumotorik der Kinder im Spiel gefördert.

Das Spiel in einem Haus ohne Dach soll und wird ganzheitlich wahrgenommen.

\*Sensumotorik: Sinnesreize

### Schlosspark

Im „Schlosspark“ gehen wir auf Entdeckungsreise. Die Parkanlage ist ein Zimmer ohne Fenster und Türen. Die Kinder genießen die Waldtage.

Die motorische Geschicklichkeit wird beim Klettern und Kriechen im Unterholz gefordert und gefördert.

Das bedeutet, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Hilfestellung zu geben, eigenverantwortlich zu handeln, sich neu zu organisieren und sich an abgesprochene Regeln zu halten.

## Waldtage im Schlosspark

Da unser Kindergarten von einer schönen Parklandschaft umgeben ist, bietet sich die Möglichkeit für jede Gruppe, das ganze Jahr hindurch mit den Kindern Waldtage zu veranstalten.

Das heißt, dass die Kinder einer Gruppe einen Vor- bzw. Nachmittag mit uns Erziehern im Wald erleben. Es wird dort, z. B. zusammen gegessen und es werden verschiedene Aktionen durchgeführt, die sich mit dem Thema Wald beschäftigen, um den Respekt vor der Natur zu entwickeln.

Die Natur wird für die Kinder erlebbar.

Folgende Sinne werden gefördert:

Gleichgewichtssinn durch Bewegungserfahrungen, z. B. durch Gehen auf unebenem Untergrund, Balancieren auf Baumstämmen usw.

Visuelle Wahrnehmungen, z. B. Beobachten der Tiere, der Pflanzen in ihrem Jahreszyklus usw.

Taktile Wahrnehmung, z. B. Rinden der Bäume, Blattstrukturen erfühlen, um die Unterschiedlichkeiten kennen zu lernen usw.

Geruchssinn z. B. wie riecht der Wald, die Gräser, Früchte usw.

Gehörsinn z. B. das Rauschen des Windes in den Blättern, wie klingen Schritte auf dem Moos oder im Gehölz, Tierlaute unterscheiden wie z. B. Vogelstimmen, Gesumm der Insekten usw.

Geschmackssinn müssen wir leider ausschließen, wegen des Fuchsbandwurms und anderen Verunreinigungen.

Durch die vorher aufgezählten Erfahrungen, die die Kinder im Wald erleben, werden die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche gefördert, gefestigt und sensibilisiert. Die Kinder erlernen am Waldtag Sachkompetenz über Flora und Fauna des Waldes. Sie bekommen Verhaltensregeln mit auf den Weg wie z. B. keine Tiere töten, keine Pflanzen zertreten oder ausreißen etc., denn wir sind Gäste im Wald. Die Kinder erfahren Sozialkompetenz, in dem sie lernen, behutsam, aufmerksam und respektvoll mit dem Wald und auch miteinander umzugehen.



## Sozialverhalten und Ich – Kompetenz

Der Kindergarten ist ein wichtiger pädagogisch gestalteter Erfahrungsraum. Das Kind kann neue Erfahrungen mit sich selbst, mit Menschen anderer Kulturen und Nationalitäten, mit fremden Erwachsenen, mit den Räumlichkeiten der Einrichtung und neuen Lerninhalten machen.

Wir wünschen uns, dass die Kinder sich im Kindergarten wohl fühlen und Selbstsicherheit gewinnen, damit sie ein gutes Fundament für soziales Lernen haben.

In der Kindergartenzeit gibt es viele Möglichkeiten und viel Zeit, Sozialverhalten zu üben. Zum Beispiel:

- üben von Toleranz
- lösen von Konflikten und nach Lösungsmöglichkeiten im Gespräch gemeinsam suchen
- Selbstständigkeit und Unabhängigkeit üben
- liebe- und verständnisvoller Umgang miteinander
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Stärken und Schwächen anderer Kinder wahrnehmen und damit umgehen
- gegenseitige Hilfe, Rücksichtnahme und Unterstützung erfahren
- abgeben und teilen
- verantwortlicher Umgang mit dem Spiel- und Bastelmaterial
- Leben im Einklang mit der Natur und Umwelt

Die spielerische und kindgerechte Übermittlung von Lerninhalten ist die grundlegende Lebens- und Lernform.

Damit Kinder nicht ausschließlich im pädagogischen Schonraum aufwachsen, halten wir den Bezug zur Umwelt für sehr wichtig. Das, was die Kinder gelernt haben, können sie bei Exkursionen wieder entdecken und vertiefen.

(Besuch beim Bäcker, in der Bücherei, Sägewerk, Arzt ...)

## Maria Montessori

Montessori heute - Freispielangebot in der Spielhausgruppe

Was verbirgt sich dahinter?



Montessori - der Name einer italienischen Ärztin und Pädagogin.

Maria Montessori

1870 – 1952

geb. in Ancona/ Italien,

gestorben in Holland

Maria Montessori hat nach intensiver Beobachtung der Kinder für bestimmte Lernfelder eigenes Material entwickelt. Dieses spricht besonders die Sinne an. Die Kinder wählen aus, womit sie sich beschäftigen möchten. Sie können die Grundlagen der Spracherziehung, der Mathematik, der Geometrie, der Farbenlehre und Übungen des täglichen Lebens erlernen.

Jedes Kind bekommt eine individuelle Einführung in die Arbeit mit dem Material. Der/die Erzieher/in zeigt den Arbeitsablauf, das Kind macht diesen Vorgang nach und übt so lange, wie es möchte.

Bei der Einführung wird wenig gesprochen, damit das aufmerksame Sehen ganz im Vordergrund steht (Konzentration auf eine Sache).



Von dem Montessori-Material gibt es jeweils nur ein Exemplar in der Gruppe. Dadurch wird das Sozialverhalten und gegenseitige Rücksichtnahme von den Kindern gefordert.

Während der Freispielzeit haben alle Kinder, die den Kindergarten besuchen, die Möglichkeit, in die Spielhausgruppe zu kommen und das Montessorimaterial zu benutzen.

Die Montessoripädagogik ist eine wieder entdeckte Reformpädagogik und eine mögliche Ergänzung zum traditionellen Kindergarten.

Der/die Erzieher/in ist der/die Begleiter/in des Kindes und Beobachter/in der kindlichen Bedürfnisse.

„Folge dem Kind, es wird dir seinen Weg zeigen!“ **M. Montessori**

Maria Montessori erkannte den Willen des Kindes:

"Ich will groß werden, selbstständig und unabhängig und mich mit meiner Umwelt auseinandersetzen."

Das Kind hat seinen eigenen Lehrplan. Das, was es für seine Interessen benötigt, sucht es sich aus und kann diese Lerninhalte dann besonders gut aufnehmen, weil es in dem Moment sensibel dafür ist.

Somit ist das Kind „*Baumeister seiner selbst*“ und bittet uns:

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ **M. Montessori**

Die Kinder bewegen sich zunächst in einer überschaubaren kleinen Welt (z. B.: Kindergarten, Familie), um sich nach und nach in der großen Ordnung der Welt zurechtzufinden.

**Ein Prinzip der Montessoripädagogik ist:**

Erst das Begreifen mit der Hand, dann das Begreifen im Kopf. Die Hand ist das Organ des Geistes. Das Kind lernt, indem es handelt.

**Die geistige Entwicklung muss mit der Bewegung verbunden sein.**

### Was lernen die Kinder bei der Arbeit mit Montessori - Material?

- Konzentration üben.
- Gradliniges, systematisches Bewältigen von Aufgaben.
- Innere und äußere Ordnung - Ordnung ist für die Kinder wichtig, wie der Boden, auf welchem sie stehen.
- Selbst zur Ruhe kommen und andere Kinder nicht stören.
- Selbstwertgefühl: „Ich kann etwas! Ich bin willkommen!“



Heute kann man nicht alles genauso übernehmen, wie Maria Montessori es Anfang des 19. Jahrhunderts gesagt und praktiziert hat. Die Zeiten und die Lebensverhältnisse der Kinder haben sich geändert. Die Grundsätze aber und die Prinzipien ihrer Pädagogik sind für uns heute durchaus aktuell, wenn sie in angemessener Weise in unsere Zeit übertragen werden, dazu soll das Freispielangebot in der Spielhausgruppe dienen.

## Würzburger Trainingsprogramm / Sprachförderung

### Das Bielefelder Screening

Das Bielefelder Screening ist eine Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten.

Es wird bei uns im Kindergarten mit allen schulpflichtigen Kindergartenkindern durchgeführt.

Das Bielefelder Screening wurde an der Universität Bielefeld entwickelt und erprobt.

Es wird zweimal im Verlauf des letzten Kindergartenjahres durchgeführt, das erste Mal zehn Monate und das zweite Mal vier Monate vor der Einschulung und beinhaltet neun verschiedene Aufgaben.

Jede Aufgabe wird mit dem Kind genau besprochen und bietet eine Übungsphase, bevor sie dann ohne Hilfestellung bewertet wird. Insgesamt beträgt die Dauer für die Bewältigung der Aufgaben ca. 30 Minuten und findet mit jedem Kind einzeln statt. Nach der Auswertung der Aufgaben schließt sich ein Elterngespräch an. Stellt sich anhand des Ergebnisses heraus, dass bei dem Kind ein Risiko zur Ausbildung von einer Lese- und Rechtschreibschwäche besteht, dann wird das Kind bei uns im Kindergarten durch das Würzburger Trainingsprogramm gefördert. Im Anschluss an das Würzburger Trainingsprogramm wird das Bielefelder Screening wiederholt und die Ergebnisse verglichen.

### Das Würzburger Trainingsprogramm

Das Würzburger Trainingsprogramm ist ein Programm zur Förderung lese- und rechtschreibschwacher Kinder, das vorwiegend im Kindergarten eingesetzt wird.

Es besteht aus sieben inhaltlich aufeinander aufbauenden kindgerechten Lerneinheiten, die spielerisch gestaltet sind.

Das Würzburger Trainingsprogramm beginnt im Januar und dauert 20 Wochen, genauer 100 Tage, es findet täglich 10 bis 15 Minuten statt.

## Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung umfasst sowohl alle Formen der sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten, als auch die ganze Bandbreite unterschiedlichster Kommunikationsformen, die jedes Kind für die Erklärung seiner eigenen Welt braucht.

Uns ist es wichtig, mittels eines breit gefächerten Angebotes den Kindern die Möglichkeit zu geben, im Tun ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal zu entwickeln. Dabei ist das eigenständige Tun und Agieren wichtiger als das abschließende Produkt der Arbeit.

### **„Der Weg ist das Ziel!“**

Im gemeinschaftlichen Tätigsein wird z. B. Fein- und Grobmotorik, Körperkoordination, Ausdauer, Konzentration, Kommunikation ... automatisch gefördert.

Durch kulturelle Angebote, wie Besuche bei Künstlern, Besuch des Theaters oder eines Museums, bekommen die Kinder Impulse für die Erweiterung ihres Wissenshorizonts.

Der Umgang mit verschiedenstem Material führt zu einem „Begreifen“. Die Wissbegierde für weiteres Ausprobieren wird geweckt und neue Ausdrucksformen werden geübt.

Im Kindergarten steht den Kindern ein Computer zur Verfügung, an dem sie in einem Selbstlernprogramm erste Kontakte mit diesem Medium machen können.

Durch die musische Erziehung erlebt und erprobt das Kind seinen eigenen Körper und es erlebt, wie gemeinsames Singen Gemeinschaft unterstreicht.

Ebenso wichtig wie „selbst gemachte Musik“ ist das Erleben von ruhiger oder klassischer Musik, z. B. in Traumreisen und Stilleübungen.

Theater erleben die Kinder bei uns in unterschiedlicher Form: Zum einen spielen Kinder Erlebtes in Rollenspielen nach oder sie überlegen sich eigene kleine Theaterstücke, zum anderen leiten die ErzieherInnen in Gruppentreffsitzuationen Theaterstücke an.

Kontaktpflege nach außen (Handwerksbetriebe, Bücherei, Kirche, Wildauffangstation ...)

Die Aufgabe des Kindergartens ist u.a. Wissensvermittlung, in Bezug darauf halten wir Kontakt zu öffentlichen, privaten, sozialen und handwerklichen Betrieben der Gemeinde Rastede und der näheren Umgebung.

Diverse Institutionen in Rastede besuchen wir mit den Kindern in regelmäßigen Abständen.



Sägewerk



Feuerwehr



Kirche (Krypta)



Rathaus

## 6 Zum Gruppentreff in die Stammgruppe

### Zusätzliche, gezielte Bildung durch ausgewählte Themen

Hier geht es um das Wesentliche, nämlich um die Frage der Bildungsarbeit in unserer Einrichtung.

Alle erdenklichen Bereiche sind im Orientierungsplan vom Kultusministerium niedergeschrieben, diese Bereiche werden in unsere pädagogischen Themen eingebunden.

#### **Das bedeutet für uns:**

Jeden Monat arbeiten wir ein Thema aus, welches wir mit den Kindern im Gruppentreff erarbeiten.

Manchmal dauert ein Thema auch mehrere Monate.

#### **Die unterschiedlichen Schwerpunkte der einzelnen Gruppen ergeben sich aus verschiedenen Voraussetzungen:**

- Alter und Anzahl der Kinder
- Bedürfnisse der Kinder
- Multikulturelle Erfahrungen
- Gruppenstruktur und Gruppenphasen
- Riten und Bräuche (z. B. Ostern, Weihnachten)
- Ich - Kompetenz (Wissensvermittlung, Horizonterweiterung, multikulturelle Erweiterung, Sport ...)
- Sozialkompetenz (Gemeinschaft, Zugehörigkeitsgefühl, Teamarbeit, Rücksichtnahme, Muße, Stille und Langeweile genießen können, Sprachförderung, Musik, hauswirtschaftliche Tätigkeiten ...)
- Sachkompetenz (Werken und Gestalten, Umweltkunde und Experimente ...)
- Dadurch, dass die Zusammensetzung der Gegebenheiten unterschiedlich ist, sind die Gruppen individuell ausgerichtet und nicht miteinander vergleichbar.

Der Gruppentreff ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufes.  
Jedes Kind muss im Gegensatz zum Freispiel in seiner Stammgruppe daran teilnehmen.

In dem festen Gruppenverband bieten sich vielschichtige Möglichkeiten der Beobachtung und Begleitung, sodass der Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes in unserem Fokus ist.



## Schulanfänger und „Kann – Kinder“

Kommt ein Kind zu uns in den Kindergarten, beginnen wir am allerersten Tag mit der gezielten Beobachtung der Kinder. Dadurch können wir den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes erfassen.

Ein jüngeres Kind braucht mehr Hilfestellung, während ein weiterentwickeltes Kind Aufgaben in Ansätzen selbstständig lösen kann. Wenn ein Kind entsprechende Entwicklungsabschnitte gemacht hat, kann es durchaus Aufgabenstellungen alleine bewältigen.

In den altersgemischten Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, der individuellen Entwicklung.

Das kann z. B. bedeuten, dass jede ErzieherIn den Ablauf während des Gruppentreffs so plant, dass die Kinder, die eingeschult werden, altersentsprechende Aufgaben bekommen.

Aber auch während des Freispiels erfordern die verschiedenen Situationen altersentsprechende Differenzierung.

Da wir täglich so arbeiten, werden unsere Kindergartenkinder vom ersten Tag an auf den nächsten Lebensabschnitt, die Einschulung vorbereitet.

Der Kindergarten Mühlenstr., Kindergarten Marienstr. und die Grundschule Kleibrok treffen sich in regelmäßigen Abständen in einer Arbeitsgruppe.

Dieser Austausch zwischen den Institutionen soll den Übergang zur Grundschule erleichtern und der Austausch macht unsere Arbeit transparenter.

**„Das Leben ist wie eine Pusteblume.  
Wenn die Zeit gekommen ist,  
muss jeder alleine fliegen.“**

Literaturnachweis:  
Becker/Bethmann  
Grafik Werkstatt



## 7 Sonderveranstaltungen

### Markttag

Im Kindergarten ist „immer was los“. So begleiten uns zahlreiche Sonderveranstaltungen durch das ganze Jahr, beginnend mit dem Markttag im Herbst.

Hierbei freuen wir uns immer wieder über die zahlreiche Beteiligung der Eltern, die uns durch ihre Spenden unterstützen, z.B. mit Obst und Gemüse, selbst Gebackenem, Eingemachtem usw., welches die Kinder mit viel Ausdauer und großem Verkaufstalent wieder an die Besucher verkaufen.

Der Erlös des Markttagess wird vom Förderverein verwaltet.

### Laternenfest

Jedes Jahr im Herbst feiern wir unsere Laternenfeste, welche jede Gruppe individuell gestaltet.

### Theater

Voller Spannung warten jedes Jahr unsere Kinder und Eltern auf die Weihnachtsaufführung. Diese ist unser Weihnachtsgeschenk an die Kinder. In wochenlanger Teamarbeit wird ein Theaterstück geschrieben, werden Rollen verteilt, Kostüme genäht, Kulissen gebaut und mit viel Spaß geprobt.

### Ausflüge

Als besondere Aktionen finden im Sommer unsere Ausflüge statt. Um eine optimale Betreuung der Kinder zu gewährleisten, fahren an den drei Ausflugstagen möglichst viele Erzieher mit. Da jede Gruppe an dem Ausflug nur einmal teilnimmt, bieten wir an den zwei verbleibenden Tagen für die berufstätigen Eltern einen Notdienst an, der vom restlich verbleibenden Fachpersonal betreut wird. Ausflugsziele waren in den vergangenen Jahren z. B. das Wattenmeerhaus und das Aquarium in Wilhelmshaven, ein Bauernhof mit Ponyreiten oder Treckerfahrt, die Weserinsel Harriersand mit Bootsfahrt o. ä.



### Am Ende der Kindergartenzeit

Ein besonderes Ereignis findet zum Kindergartenende für alle Schulkinder bzw. Abgängerkinder statt, zum Beispiel in Form einer Übernachtung, eines Grillabends oder eines gemeinsamen Abendessens etc.

### Abschiedsfest

Jedes Jahr gibt es ein Abschiedsfest im Kindergarten für alle Kinder, die uns zum Sommer verlassen, sei es, sie kommen zur Schule, wechseln den Kindergarten oder ziehen weg. Diese Abschiedsfeste haben immer ein bestimmtes Thema wie z.B. „Indianerfest, Unterwasserwelt, Olympiade oder Märchen“ usw. Dazu werden zahlreiche Aktivitäten angeboten, die von allen Besuchern genutzt werden können. Zudem gibt es ein Büfett, das mit Hilfe der Eltern ausgerichtet wird, wofür wir ihnen sehr dankbar sind.



Abschiedsfest 2007

### Schnuppertage

Der Kindergarten bietet einen Schnuppertag für die Neuankömmlinge vor Kindergartenbeginn an, um den Kindern und Eltern die Möglichkeit zu geben, den Kindergarten die Gruppenräume und die ErzieherInnen kennen zu lernen.

## 8 Zusammenarbeit in unserer Einrichtung

### ... mit den MitarbeiterInnen / Teamarbeit

Zur Dienstbesprechung treffen sich die Mitarbeiter einmal wöchentlich, um die gemeinsame Arbeit zu reflektieren.

Es werden organisatorische Dinge besprochen, aber auch pädagogische Ziele und Handlungsweisen, ebenso Beobachtungen von Kindern ausgetauscht.

Das „Frühgespräch“, an dem eine pädagogische MitarbeiterIn aus jeder Gruppe teilnimmt, ermöglicht einen kurzfristigen Austausch bei Bedarf.

Unsere Verfügungszeit nutzen wir zur Themenerarbeitung für die Gruppenarbeit, zum Austausch von Beobachtungen und deren Dokumentation, zum Vorbereiten und Führen von Elterngesprächen ...

### ... mit den Eltern / Elternarbeit

Durch Elternarbeit wird der Lebensbereich „Kindergarten“ für die Eltern transparenter. Sie besteht darin, wichtige Informationen durch Elterngespräche, Elternabende oder Tür- und Angelgespräche auszutauschen. Eine pädagogische Begleitung und ein regelmäßiger Austausch sollten stattfinden.

Die Elterngespräche dienen uns u.a. dazu einen Einblick in die jeweiligen Lebenssituationen des Kindes zu bekommen, die wir dann in unserer Arbeit vertrauensvoll berücksichtigen.

Zudem möchten wir ihnen zeigen, was ihre Kinder in unserer Einrichtung erleben, wie sie sich entwickeln und was Neues und Spannendes auf sie und ihre Kinder zukommt.

In Elternbriefen berichten wir über die zurzeit bearbeiteten Themen oder weitere wichtige Gruppeninformationen. Parallel zu den Elternbriefen sind an den Pinnwänden

Rahmenpläne ausgehängt, aus denen sie aktuelle Angebote entnehmen können.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen ist uns wichtig

Damit Sie Einblick in unsere Arbeit bekommen, bieten wir das ganze Jahr über, nach Absprache, Hospitationen an.

## 9 Schlusswort

Nun sind Sie am Ende unseres pädagogischen Konzeptes angekommen.  
Vielen Dank für ihre Zeit und Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Dieses Konzept hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Durch die tägliche Arbeit leben wir in einem ständigen Entwicklungsprozess.

Wir wünschen uns, dass die pädagogische Arbeit durch unsere Ausführungen transparenter geworden ist und Sie dadurch einen Einblick in den Kindergartenalltag gewinnen konnten.

Alle Fragen, die noch offen geblieben sind, können wir in einem persönlichen Gespräch klären.

Uns ist wichtig, dass Ihr Kind sich bei uns wohl fühlt und hilfreiche Erfahrungen für sein späteres Leben machen kann.

**„Drei gute Wünsche für dich:  
Die Kraft, deinen eigenen Weg zu gehen ...  
Den Mut, dein Leben immer wieder neu zu entdecken.  
Das Glück, immer gute Freunde an deiner Seite zu haben.“**

Literaturnachweis:  
Jochen Mariss  
Grafik Werkstatt

## 10 Anhang: Literaturhinweise, Gesetze

### Literaturhinweise:

„Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten“  
Heiner Jansen, Gerd Mannhaupt  
Harald Marx und Helmut Skowronek

„Hören, lauschen, lernen“  
Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter  
Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache  
Petra Küspert / Wolfgang Schneider

„Freispiel im Kindergarten“  
G. Lorentz/Herder Verlag

Orientierungsplan des Landes Niedersachsen

<http://www.kindertagesbetreuung.de/niedersachsen.html>

### „Janusz Korczak“/ Wolfgang Pelzer 2000

Wer war Janusz Korczak?

Janusz Korczak ein polnisch, jüdischer Mediziner, Pädagoge und Schriftsteller wurde 1878 in Warschau geboren.

Er widmete sein Leben der Arbeit mit dem Kind, so leitete er u.a. ein Waisenhaus im Armenviertel Warschaus. Während dieser Arbeit entwickelte er einen von Individualität, Autonomie aber auch von Konsequenz geprägten Erziehungsstil, im Rahmen, dessen er drei Kinderrechte ableitete:

#### 1. Kinderrecht

- Ermöglichung von Verselbstständigung und Selbstbestimmung
- Möglichkeit zur Willensausübung und Willensbildung
- Freiheit und Autonomie

- Bieten von Erfahrungsmöglichkeiten (keine Überbehütung).

#### 2. Kinderrecht

- Bewusstsein und Verantwortung für das Hier und Jetzt
- Zubilligung altersadäquater Rechte und Pflichten

#### 3. Kinderrecht

- Förderung der Entwicklung von Individualität und Identität
- Freie Entfaltungsmöglichkeiten im Hinblick auf soziale Möglichkeiten, Bedingungen und Ansprüche.